

Die Halle monatlich bei zweimaliger Zahlung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 1.45 Mark auswärts. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsvorverkauf unter 'Zeitungsgelagerten' für unvollständig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung 'Zeitung' gestattet. Geneser der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezug-Abteilung Nr. 1133; Postfach-Konto Leipzig Nr. 4600.

Halle-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

wird. 8. 7/8 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 10. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 11. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 12. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 13. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 14. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 15. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 16. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 17. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 18. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 19. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 20. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 21. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000... 22. 1/2 Pf. 50 mm dr. K. 1000...

Nr. 265a.

Halle, Montag, den 10. Juni.

1918.

Ein neuer Sieg im Westen.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Drahtnachricht.) Westlich der Oise nahmen wir die Höhe von Gury und die anschließenden feindlichen Linien.

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juni. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Weilerkampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Kammgebiet, südlich von der Somme und an der Werra an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont Hamel wurden blutig abgewiesen. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. An der Oise lebte die Gefechtsstätigkeit an. Verstärkte Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Aisne und südlich des Durcyschleiers. Eigener Vorstoß östlich von Catez brachte 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nördlich von Chateau Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Oker der Wajel machten wir Gefangene. Deunont Kroll erlangt seinen 24. und 25. Geburtstag am 9. Juni. Der Chef Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiener Bericht.

Starke italienische Vorstöße abgeschlagen. WTB. Wien, 9. Juni. (Drahtnachricht.) Amthlich wird veröffentlicht: Italienische Grundungsstätigkeit erfährt seit einer weiteren Steigerung. In Judibarien und bei Milano trieb der Feind Abteilungen von Sozialistenscharen gegen unsere Stellungen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen. Sehr erhöhte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf dem Monte Berica. Der Feind stieß hier noch heftiger Artillerievorparatung an der trefflichen Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. In stark gelichteten Reihen rückte der Feind in seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsgerät blieben in unserer Hand. Besondere Aufmerksamkeit verdient das bewährte Kommando des 10. Bataillon 19. Es hat den Hauptanteil am Erfolge. Auch an der Wiedervereinigung (sichtbar als Erkennungszeichen des Feindes). Der Chef des Generalstabes.

10500 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 8. Juni. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 10500 T. Reg.-T. Handelschiffen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein tiefbeladener mittelschwerer Frachtdampfer, der aus einem stark gesicherten Gefolge herausgehoben wurde. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bereits 22 Schiffe an der amerikanischen Küste versenkt.

Amsterdam, 9. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus New-York wird gemeldet: Die Zahl der versenkten Dampfer hat 22 erreicht. Das letzte versenkte Schiff ist der große amerikanische Dampfer 'Harpathian'.

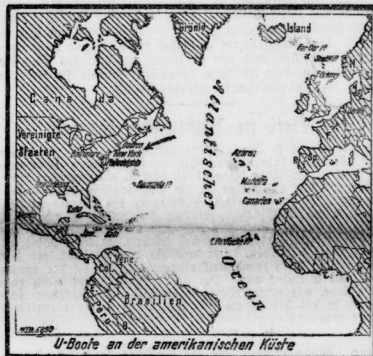
Der angebliche deutsche Plan für 1919

WTB. Rotterdam, 9. Juni. (Drahtnachricht.) Wie der 'Newspaper Guardian' aus London meldet, schreibt der 'Manchester Guardian': Die deutsche Offensiv- und Defensiv-Pläne für die nächsten vier Jahre sind als letzte Woche erörtert worden. Man konnte sich einen neuen Überwachungsversuch erwarten, der vielleicht etwas mehr im Osten unternehmen werden wird. Wenn diese Überwachungspläne, werden die Deutschen an vier Stellen oder Punkten der Stellungen der Alliierten (Reber: 1. bei den Kanaltönen, 2. bei Vianens und der Sommenburg, 3. bei dem Zugang nach Paris und 4. bei irgend einem noch unbekannten Punkte im Osten. Die deutsche Offensiv- und Defensiv-Pläne, an dem einen dieser Punkte eine Einwirkung herbeizuführen. Für diesen Vorstoß bemühen sich die Deutschen in viel größerer Anzahl als möglich auf. Wenn

die deutsche Offensiv dieses Jahr missglückt, so würden sie im Westen sehr gut in der Defensive bleiben und ihre Macht im Osten verwenden können. Für England wäre es das vernünftigste, den dieses Jahr im Osten erreichten Vorteil auszunutzen und auf diese Weise die Befehle, die der Feind im Jahre 1919 unternehmen würde, zu lähmen. England könnte im Osten am besten dadurch ersetzt werden, daß man die Hilfsquellen Arabiens entwickele und die Hilfe Japans nicht in Sibirien, sondern gegen die Türkei verwende.

Weitere Beschiefung von Paris.

WTB. Paris, 9. Juni. (Drahtnachricht.) Die Beschiefung des Pariser Bezirkes durch das weit tragende Geschütz wurde am Sonnabend fortgesetzt.



Epernay unter deutschem Feuer.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Drahtnachricht.) Der deutsche Vorstoß im Weilergebiet, bei dem mehrere Gefangene gemacht und mehrere Wundtodesverwundete erbeutet wurden, trat die Hauptrolle französische und englische Divisionen und umgibt die Franzosen zur Befestigung von Verrières, sowie zu verlustreichen Gegenangriffen. Das deutsche Feuer liegt mit großer Heftigkeit auf den südwestlichen Verbindungen der Franzosen und Engländer, vor allem an den Weiler-Übergängen von Verrières-Bonin bis Gernon. Selbst Gernon ist jetzt unter heftiger Feuertätigkeit genommen. Mehrere Bände wurden beobachtet.

Eine Basis in Südamerika?

Amsterdam, 9. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus New York erheben holländische Mitarbeiter: Man ist hier fast allgemein der Ansicht, daß die Deutschen in einem südamerikanischen Hafen eine Basis für ihre U-Boote bestimme. Man erinnert daran, daß der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie im Dez. 1918, als er den Hafen von Colon mit der Bestimmung nach Columbia verließ nicht in Columbia selbst einetroffen sei, sondern in einem unbekanntem Hafen für längere Zeit unterblieb. Man glaubt bestimmt, daß hier schon damals für alle Eventualfälle deutsche U-Boote vorparat worden ist und der deutsche U-Boot-Hafen sich in der Nähe des Panamanakanales befindet.

Die Wetten in New-York.

Amsterdam, 9. Juni. Wie die 'Times' berichten, sind in New York bereits Wetten ausgeschrieben über den Ausgang des deutschen U-Boot-Krieges in den amerikanischen Gewässern.

Feindliche Schiffsverluste.

WTB. Rotterdam, 9. Juni. (Drahtnachricht.) 'Maasbode' meldet: Der amerikanische Dampfer 'D. B. Jennings', (10290 T. Reg.-T.) ist am 24. März mit dem englischen Dampfer 'War Knight' (7891 T. Reg.-T.) zusammengefallen. Weiteres über das Schiff wird nicht gemeldet. Der englische Dampfer 'Bosch' (8223 T. Reg.-T.) ist nach dem Zusammenstoß mit dem Dampfer 'Margaux' gesunken. Der englische Dampfer 'Alicious' (6743 T. Reg.-T.) ist durch Zusammenstoß mit dem Dampfer 'Artemis' schwer beschädigt worden. Der englische Dampfer 'Antenor' (5319 T. Reg.-T.), der nach einer Wundung im Mitteländischen Meer torpediert worden war, ist schwer beschädigt in den Hafen von Algier eingelaufen. Der englische Dampfer 'Demodocus' (6689 T. Reg.-T.) ist schwer beschädigt in Italien eingelaufen.

Tagung des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei, der sich aus den Reichstagsabgeordneten und aus etwa sechzig gemäßigten Vertretern der Organisationen der Partei zusammensetzt, ist am Sonnabend in Berlin zu zweitägigen Verhandlungen zusammgetreten. An Stelle des Vorsitzenden Karl J. u. d. Granitz, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, eröffnete der Vizepräsident des Reichstags, Geheimrat Dove, die Beratungen. In seinem Nachruf, den er den seit der letzten Sitzung des Zentralausschusses verstorbenen Parteifreunden widmete, gedachte Abg. Dove besonders des früheren Vizepräsidenten des Reichstags, Prof. Hänel und des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf. In seinem Geschäftsbericht gab der Vorsitzende des Geschäftsführenden Ausschusses Abg. Dr. Wiemer einen Überblick über die Tätigkeit der Partei. Nachdrücklich betonte Dr. Wiemer die Verpflichtung der Partei, sich rechtzeitig für Neubahlen zum Reichstag und Landtag zu rüsten, die Organisationen zu festigen und auszubauen und für die baldige Erledigung der Kandidatentage zu sorgen. Hierauf sprach

Dr. Bohnke über den Wahlrechtsstempel in Preußen.

Auf die Einbringung der Wahlrechtsvorlage war die Festigkeit, Folgerichtigkeit und Geschlossenheit, die unsere Partei auch in dieser Frage zeigte, nicht ohne Einfluß. Gleiches Wahrecht heißt, daß keine Gesellschafts- nicht mehr der anderen ausgeliefert ist, daß sie sich dem Staate gegenüber nach der ihr innewohnenden Bedeutung durchzusetzen und auf die Behandlung ihrer Gruppen-Interessen Einfluß zu gewinnen vermag. Die Punkte kommen dadurch in die Lage, innerlich die ländlichen Selbstverwaltung des Arbeiterpartei des großen Grundbesitzes zu beilegen und die Hindernisse hinwegzuräumen, die einer Eiedelung großen Stiles mit allen Folgen für Wirtschaft und Körnerbau im Wege stehen, einer Eiedlungs- politik, die zugleich den besten Gegenstand gegen eine Kolonialisierung bildet. Dem politischen Bürgerum wird eine von bürokratischer Verwornung freiere Verwaltung eingeräumt. Die Gewerbetreibenden können auf die Gewerbesteuerpolitik, die Arbeiter auf Arbeiterpolitik, die Beamten auf Beamtenfragen, das Volk auf die Volkshilfe, die Steuerzahler auf die Steuererleichterung einwirken. Wenn, was ich sehr annehme, über dies Vertrauen haben wir, besonders, wenn die geistig Führerenden ihre Führerpflicht erfüllen. Zu diesen allgemeinen Gründen für das gleiche Wahrecht treten besonders: eine einheitliche Leitung der Politik ist nicht möglich, wenn nicht die Volkvertretungen des Reiches und seines größten Bundesstaats dieselbe Grundlage, denselben Aufbau erhalten. Nur so werden Gegensätze überwunden und Widerstände ausgeglichen, die sich zwischen dem Reich und Preußen, dem Norden und dem Süden sichtbar machen. Auch die Kriegserfahrungen weisen auf eine größere Vereinheitlichung zwischen Reichs- und Landesparlamenten hin. Das in den Reichstagen gegebene Königswort darf nicht unerfüllt bleiben; das gebietet das eigene Interesse der Demokratie ebenso wie das Interesse der jetzigen Reichsminister. Eine Enttäuschung würde die tiefste Erbitterung erregen. Wir brauchen eine gute Waffenrüstung noch für lange Zeit!

Die Aufgabe unserer Fraktionsvertreter war es, alles fern zu halten, was die Diskussion in die Länge ziehen und die Mehrheitsbildung gefährden konnte. Wir mühten deshalb die Wahlrechtsentteilung, das Gemeinwohlrecht und das Frauenwahlrecht zurückzuführen. Das und manches andere heißt dem neuen Landtag vorbehalten, der es besser als der jetzige erliegen wird.

Die Konventionen haben, wie früher der Verfassung und der ländlichen Selbstverwaltung, so jetzt der Wahlrechtsgleichheit den härtesten Widerstand entgegengesetzt. Der rechte Flügel der Nationalliberalen leistete ihnen dabei Hilfe um den Preis einer Parteifreundschaft. Die aus solchen Elementen zusammengesetzte Mehrheit wird jetzt dem Vorwurf begegnen, daß sie nicht einmal fähig sei, überhaupt ein fertiges Gesetz zu bringen, und sucht deshalb nach einem Kompromiß. In der Verdrängung mit der Regierung und mit der Linken, ohne welche die Herren Reichstag und Deutsches Volk nicht werden können, können diese Bemühungen unmöglich führen. Was sich im Rahmen des gleichen Wahlrechts hält, nimmt die Mehrheit nicht an; was diesen Rahmen überschreitet, nimmt die Regierung nicht an. Es bleibt also nur die Waffnung und der Wahlskampfbüchlein. Wir zweifeln nicht, daß, wenn die Freunde der Wahlrechtsgleichheit eine einheitliche Front bilden, und alle Forderungen aus der so geschaffenen Lage ziehen, eine Mehrheit für das gleiche Wahrecht erzielt werden wird.

Die Regierung hat schon zu lange gegögelt, den entscheidenden Einfluß zu fassen. Sie wird sich bald davon überzeugen müssen, daß auch die Gangan's Herrenhaus den Zweck verfehlt. Die Rückstufung der Kriegslage verleiht einem Wahlkampf nicht, der in seinem letzten Ergebnis nur zu einer Verringerung der inneren Widerstandskraft führen kann. Je eher man aufhört, desto leichter wird dieser Erfolg erzielt. Keine der Unheilspredigerinnen interessierter Gegner trifft zu. Einfluß auf die Regierung hat noch keine Mehrheit gehabt. Was sich ändert, ist nur, daß die fäufige Mehrheit nicht mehr hauptsächlich aus Konserverativen bestehen dürfte. Dem Niedergang der konservativen Partei aber wird ein Aufstieg Preußens folgen, wie er früher schon von ihnen bekämpften Reformen Steins und Hardenbergs gefolgt ist. Für die Tapferen da draußen aber ist es der schönste Grund, den wir hinansenden können, wenn wir ihnen die Freiheit des höchsten staatsbürgerlichen Rechts und damit die Möglichkeit geben, beim Wiedereintritt des wirtschaftlichen Lebens entscheidend mitzuwirken. Auch für die Bekämpfung der Dabeigekommenen liegt darin die verdiente Anerkennung. An unserer Partei wird es sein, die Genuß der Stunde für eine freibeiwillige Neugestaltung Preußens und für eine einheitliche Politik in Reich und Staat mit voller Kraft zu nutzen. (Lebhafter Beifall.)

Die Wahlrechtsveränderung.

In die Rekrate der Abg. Dr. Wiemer und Dr. Fackelde schloß sich eine lebhaft ausgeprägte An. An ihr beteiligten sich die Herren Jünger-Tilff, Beer-Magdeburg, Heiberg, Breslau, Kaempfer-Polen. Sie ergab volle Einmütigkeit in der Aufassung der Haltung gegenüber der Wahlrechtsfrage. Zustimmung wurde folgende vom Abg. Dr. Fackelde vorgelegene Resolution angenommen:

Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei erachtet die königliche Vorstufung vom 11. Juli 1917 nur dann als durchführbar, wenn das gleiche Wahlrecht bedingungslos und ohne Kürzung der Rechte des Abgeordnetenhauses zur Annahme gelangt.

Verharrt das Abgeordnetenhaus bei seinem Widerstande, so ist es ohne weitere Verzögerung auszulösen.

An die Parteifreunde richtet der Zentralausschuß die dringende Aufforderung, schon jetzt umfassende Vorbereitungen für den Wahlkampf zu treffen und im Einverständnis mit der Parteilitung rechtzeitig eine Verständigung mit anderen Parteien zu treffen."

An Stelle des verstorbenen Präsidenten Dr. Kaempfer, der dem Parteifreundschaftlichen Ausschuss als Schatzmeister angehört hat, wurde der Vorsitzende des Verbandes der Hilfs-Vereinen Gewerbetreibender, Herr v. M. a. n. n. zum Mitglied des Parteifreundschaftlichen Ausschusses gewählt. Abg. K. a. n. z. wurde zum Schatzmeister berufen.

Am 9. Uhr wurden die Beratungen, denen auch der Vizekanzler v. P. a. n. e. r. beizuhöhen, auf Sonntag vormittag vertagt.

Die Kriegesangenen-Konferenz in Haag

WTB. Haag, 9. Juni. (Drachnachricht.) Heute nachmittag wurde die Konferenz über Kriegesangenen-Angelegenheiten im Tross-Saal eröffnet. Der holländische Minister des Äußeren Laubon leitete die Zusammenkunft. In Zukunft wird Laubon durch den in Holland weilenden holländischen Gesandten in Brüssel vertreten werden. Zwei kamen die deutschen Delegierten, die von einem niederländischen Geheimschreiber nach den für sie bestimmten Räumen geleitet wurden. Eine vierstel Stunde später kamen die britischen Delegierten, die ebenfalls von einem Geheimschreiber zu ihren Räumen gebracht wurden. Sodann verhandelten sich die Delegierten beider Länder zu einer gemeinsamen Sitzung im Tross-Saal. Man erwartet, daß die Konferenz sehr bis übergehe Lage dauern wird.

Eine weitere Meldung befragt: WTB. Haag, 9. Juni. (Drachnachricht.) Bei der Eröffnung der Konferenz hielt der Minister des Äußeren Laubon eine Rede, in der er seine Genugtuung über die zweite Zusammenkunft in Haag während des Krieges zum Ausdruck brachte. Der Minister erinnerte an die verschiedenen Punkte, über die man sich bereits im Jahre 1917 geeinigt habe, und an die gegenwärtigen Folgen, die sich daraus ergeben haben. Der Minister gab ferner der Überzeugung Ausdruck, daß die Verhandlungen in derselben entgegenkommenden Weise geführt werden würden, die voriges Jahr vorhanden gewesen sei, und sprach sich über die Ergebnisse der deutsch-französischen Verhandlungen in Bern die letzte Erörterung aus, daß die Konferenz Erfolge haben werde. General Friedl sprach namens der deutschen Abordnung und Sir George Curzon namens der englischen Abordnung dem Minister ihren Dank für die Gastfreundschaft und dafür aus, was Holland bereits für die Kriegesangenen getan hat. Sodann verließ Minister Laubon die Sitzung, die unter Leitung von Wredenburg fortgesetzt wurde. Es gelangte das Programm für die Sitzung zur Beprechung. Die Konferenz wird sich unter allen Umständen mit folgenden Punkten beschäftigen: Einleitung der bereits bestehenden Liebering-Häufige, 2. Behandlung der Beschaffung der Kriegesangenen, 3. Regelungsmassregeln, 4. Vorbereitung des Warenaufkommens über die Küstlinie ins Hinterland oder die Interzierung in einem dritten Lande von Kriegesangenen und hagerischen Internierten, 5. die bei der Auswahl der unter 1. fallenden Kategorien von Kranken und Verwundeten einzuhaltenden Methoden, 6. Verbesserung der Zustände in den Lagern mit Einfluß der Ernährung von Kriegesangenen und Internierten. Nach einigen allgemeinen Besprechungen wurden die Sitzungen auf den Montag vertagt.

Die norwegischen Klagen.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Drachnachricht.) Antisch wird gemeldet: In der norwegischen Presse ist vor kurzem eine größere Anzahl sehr schmerzlicher Artikel erschienen, die unteren A-Bot. Ären angreifen, weil im vorangegangenen Monat mehrere Fischerboote an der norwegischen Küste vertrieben worden sind. Demnach ist durch den Friedensvertrag von Stockholm die Freiheit der norwegischen Fischer in diesen Fischgründen des nördlichen Eismere nicht aufgehoben. Um der norwegischen Regierung entgegenzukommen, wurden im vorigen Sommer bestimmte Teile dieses Gebietes den norwegischen Fischern für Fisch- und Robbenfang freigegeben. Auf Grund der hier vorliegenden Berichte erachtete man einmündig, daß die Verletzung der Fischerrechte nicht in diesen Fischgründen des nördlichen Eismere hätte stattfinden zu lassen. Die norwegischen Fischer haben auf die Milderung dieser Verhältnisse sehr ausgedehnt. Die Fischerrechte wurden in der üblichen Weise durch Warnschiffe angehalten, wobei kein Schaden gestiftet wurde. Die Verletzung erfolgte in der Richtung von Nord gegangen war. Die Be-

rennung von zwei Fischerboote, die ohne Sichtweite von Land vertrieben worden sind, würden auf einem anderen Fischerboote zu Veränderung nach dem Beinhaltigen ausgeschlossen. Alle kriegs Verletzungen erfolgen in dieser Höhe der Küste, je daß es den Besatzungen möglich war, in kurzer Zeit das Land zu erreichen. Die Besatzungen der norwegischen Boote, daß die Verletzungen ohne Rücksicht auf das Leben der Besatzungen erfolgt seien, ist daher unannehmlich. Es wäre ohne weiteres möglich gewesen, noch etwa 30 Fischerboote, die im Eismeregebiet vertrieben, zu erreichen. Mit Rücksicht auf die Besatzungen ist dies jedoch unterlassen. Ein großer Dampfer wurde in der Waldabucht, die ebenfalls im Eismeregebiet liegt, durch Artillerie vertrieben. Die von norwegischer Seite jedoch gebrachte Meldung, daß die Rettungsboote dieses Dampfers beschaffen seien, ist unrichtig.

Sach schreibt militärische Aufsätze.

Der moderne Krieg.

WTB. London, 9. Juni. (Drachnachricht.) In der Wochenchrift "Fied" ist ein Aufsatz von General Foch erschienen, der sich mit dem Weg zum Siege beschäftigt. Im modernen Kriege, sagt Foch, gibt es nur ein Mittel, um zum Siege zu kommen, nämlich die Vernichtung der organisierten Streitkräfte des Feindes. Unsere erste Aktion muß sein, ein Schlacht nicht allein diesem zu führen. Daraus geht hervor, daß die Operationen unter allen Umständen den Ausschluß der Operationen bilden; muß. Man sie nur noch vorbereiten ergreifen worden sein oder erst einer Defensive folgen. Da der entscheidende Angriff der eigentliche Ausschluß der Schlacht ist, so müssen alle Kampfhandlungen an diesem beruhen sein. Daher ist es das Wesentliche, eine möglichst große Manövrierarmee in Reserve zu halten. Die Manövrierarmee ist loszulassen der Geiß, den man bereit hält. Die Manövrierarmee muß solange sorgfältig zurückgehalten werden, bis die Zeit gekommen ist, den entscheidenden Angriff auszuführen.

Feuer im Arsenal von St. Louis.

WTB. Bern, 9. Juni. (Drachnachricht.) Wie der "Matin" aus New York meldet, brach im Arsenal in St. Louis am 2. Juni ein Brand aus, durch den hauptsächlich militärische Ausrüstungsgegenstände zerstört wurden. Der Schaden soll über viele Millionen Dollars betragen.

Amerika gestattet die Ausfuhr von Stückgut nach Island und den Faröern.

WTB. Washington, 9. Juni. (Drachnachricht.) Ein Dampfer mit einer Stückgutladung liegt zur Ausfuhr nach Island bereit. Auch eine ziemlich große Menge von Get. ist geladen. Das Kriegsbüro erlaubt hat für alle diese Dinge die Ausfuhr bewilligt, und wie verlautet, wird dieses auch die Ausfuhr nach den Faröern erlauben, soweit sie für die Deckung des Jahresbedarfes erforderlich ist.

"Der Keil in Rußlands Rippen."

WTB. Bern, 9. Juni. (Drachnachricht.) Das rumänische Blatt "Steaua" bringt einen Artikel, überschrieben "Der englische Keil in Rußlands Rippen", in dem ausgesprochen wird, daß die englische Expedition an der Kurantküste sich dort festsetzte, anstatt in dem einzigen Ausgange des Meeres zu verhalten und die Verbindung zwischen Rußland und den Westmächten zu sichern. Nach und nach sind die Engländer die tatsächlichen Herren der Kurantküste und einer wichtigen Stütze am Russischen Meer geworden. Der englische Kommandant der sein Hauptquartier in Alexandrowitz eingerichtet, läßt an der ganzen Küste seine Diktatur aus. Der ganze Handel geht durch englische Hände, mit einem Wort, dieser Teil des nördlichen Rußlands ist in des Meeres wahrer Bedeutung zu einer englischen Kolonie geworden.

Neue Attentate in Moskau verhindert.

Amsterdam, 9. Juni. (Drachnachricht.) Die "Tribune" von Moskau: In Moskau ist ein Komplotz aufgedeckt worden, das sich gegen die Regierung der Bolschewiki richtete und Attentate gegen die Kaiserin plante. Auch auf den deutschen Gesandten in Moskau war ein Attentat geplant worden.

Eine weitere Meldung befragt: Stockholm, 9. Juni. Zu dem in Moskau aufgedeckten Komplotz gegen die Bolschewiki-Regierung verurteilt, daß die Anzahl der Mitglieder des Komplotzes eine außerordentlich große war und das Komplotz sich ein verändertes Hauptquartier eingerichtet hatte. Das als Hauptquartier aufgenommene Haus wurde mit starken Bewachungen von Regierungspolizisten besetzt.

Die Kämpfe in Mazedonien.

WTB. Sofia, 9. Juni. (Drachnachricht.) Mazedonische Front: In verschiedenen Stellen der Front, besonders in der Wlozica-Gegend und südlich vom Doiransee war die heldenmütige Feindesaktivität zeitweilig lebhafter. Südlich von Gendel, südlich vom Wozera, bei den Törfern Blaskofano und Kresel, sowie an der Stramannabund vertrieben feindliche Erkundungsabteilungen unsere Vorposten zu erreichen, wurden jedoch durch Feuer zerstört.

Ausweisung der Deutschen aus China?

Amsterdam, 9. Juni. Nach Mitteilungen der "Times" aus Peking hat die chinesische Regierung beschlossen, alle deutschen Staatsangehörigen auszuweisen. Wie verlautet, soll es sich um 6000 Personen handeln. Sie sollen sämtlich nach Australien transportiert werden, wo sie das Kriegsende abwarten sollen.

Tagung Deutscher Zeitungsoerleger.

WTB. Berlin, 9. Juni. (Drachnachricht.) Heute vormittag um 10 Uhr fand im Hotel Prinz Albrecht die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Vereines Deutscher Zeitungsoerleger statt, die ungewöhnlich hart besucht war. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, in denen er u. a. darauf hinwies, daß der Verein im nächsten Jahre auf eine 50-jährige Tätigkeit zurückzuführen könne, erkrankte der Generalsekretär den Jahresbericht. Aus dem Bericht ging hervor, welche Summe von Arbeit auch in diesem Jahre Vorstand und Geschäftsführung in Erfüllung der Aufgaben des Vereines leisteten. Die Debatte zum Hauptpunkt der Tagesordnung über die Lage im deutschen Zeitungsgewerbe ergab manches Interessante. Es zeigte sich deutlich, wie schwer gerade das Zeitungsgewerbe unter dem Ernst der Zeit zu leiden hat, wie schwer besonders die ungenügende Erhöhung der Papierpreise den ganzen Beruf bedroht. Aus den Besprechungen, die der Vorstand mit führenden Parlamentariern aller Parteien hatte, ergab sich, jedoch, daß Ausfüh-

betzelt, durch Eingreifen des Reiches eine Katastrophe von der deutschen Presse abzuwenden. Man würde auch in diesem Kreise über die vielfach mißbräuchliche Anwendung der Zensur laut. Eine Entschädigung, die geeignete Abwehrmaßnahmen notwendig, wurde einstimmig angenommen. Die Tagung hinterließ wieder den Eindruck eines festen Zusammenhaltens der deutschen Zeitungsoerleger und zeigte, wie einmütig und entschlossen die im Verein Deutscher Zeitungsoerleger zusammengeschlossenen Verleger, gleichviel, ob es sich um größere, mittlere oder kleine Zeitungen handelt, hinter der Leitung des Vereines stehen.

Talle und Umgebung.

Heute, den 10. Juni 1918

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde.

In der letzten Besprechung sprach Herr Prof. Dr. Schenk über die Höhe und die Zusammensetzung der Atmosphäre in Beziehung auf das gleichzeitige Meer von Weener. Die Höhe der Atmosphäre läßt sich nur optisch abschätzen. Wahrscheinlich beträgt ein allmähliches Uebergehen in den interplanetarischen Raum. Nachweisen ist die Höhe der Atmosphäre erstens durch die Dämmungserscheinung bei 63 Km. Nach der Refraktionsmethode waren keine Streifen bis zu 83 Km. Höhe in dunkler Nacht aufsteigen lassen. Mit Sternstrahlen hat man Höhen bis zu 240 Km. nachgewiesen. Draperische Polarlichter erscheinen am häufigsten in 70-180 Km. Höhe. Einfache, hohlförmige Polarlichter aber bis zu 500 Km. Höhe. Ueber der Erde enthält die Luft 21 Proz. Sauerstoff und 79 Proz. Stickstoff. Daneben kommen von anderen Gasen noch geringe Prozentanteile vor. Stickstoff liegt bis zu einer Höhe von 100 Km., Stickstoff bis 120 Km. Von da an füllen andere Elemente den Raum der Atmosphäre aus. Seltium spielt eine geringere Rolle. Vor allen Dingen ist Wasserstoff in höheren Regionen stark vertreten. Am Grunde der Atmosphäre beträgt Wasserstoff 0,002 Proz. der ganzen Luft. Bei 100 Km. Höhe nimmt er 67 Proz. ein, bei 200 Km. nur noch 50 Proz. und bei 500 Km. 7 Proz. Für die höchsten Regionen der Luft nimmt Weener ein dem Sonnenatomium ähnliches Gas an, das Geocoronium, dessen Existenz man fast gleich stark einmündig wie das Spektrum des Sonnenatomiums. In 60 Km. Höhe nimmt es 1 Proz. der Atmosphäre ein, bei 200 Km. 50 Proz., bei 500 Km. 93 Proz. Nach dieser Zusammenfassung der Luft unterscheiden sich 3 Schichten: die Stratosphäre bis 50 Km., die Mesosphäre bis 200-200 Km. und die Geocoroniumatmosphäre von 200-500 Km. nach dem Uebergehen der Atmosphäre immer verdichtet und geht schließlich in den planetarischen Raum über. Nach dem Mariottischen Gesetz berechnet, hat die Luft bei 500 Km. nur noch 0,00512 Atmosphären Druck. Die Stratosphäre besteht aus drei Teilen: bis 11 Km. die Troposphäre, in der die klimatischen Erscheinungen auftreten und in der die Temperatur von 15 Grad Grad fahr. von 11 Km. ab fällt die Temperatur konstant; von 11-70 Km. liegt die Stratosphäre, die bis zur Grenze der Dämmerung reicht. Der blaue Himmel ist ein Charakteristikum der Wasserstoffatmosphäre. Auffallend ist die Verbreitung eines Partes 5 km. Der Schall ist bis etwa 40 Km. auf der Erde zu hören, dann kommt bis ca. 140 Km. die Zone des Schweigens und dann tritt der Schall wieder auf. Es muß mit einer Reflexion an Invertronschichten der Atmosphäre gerechnet werden, ähnlich wie bei Luftschichten.

Frühdeutscher.

Es sind Zweifel entstanden, ob die Befestigung über Frühdeutscher von 2. Juni 1917 auch für das bevorstehende Kriegsjahr (1918/19) Gültigkeit hat. Diese Zweifel sind unbegründet; die Gültigkeit der Befestigung ist seitlich nicht bestritten, sie gilt: abgesehen von den in der für die Erste 1917 festgesetzten Frühdeutscher, auch für das bevorstehende Kriegsjahr. Die für die Erste 1918 zu bewilligten Frühdeutscher bilden zurzeit den Gegenstand der Ermäugnen und werden demnächst Befestigung werden.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Köliner Rennen zu Grunewald.

(Eigene Drachnachricht.)

- Wadenen Ueberrennfusssteiger. - Drilus Wierter.
1. Tuti-Rennen (1600 Meter): 8000 M. 1. Kanone (D. Schmidt), 2. Revell (Waken), 3. Brüllina (Kaiser), 12. Flehen. Sieg 43, Platz 17, 61, 23 : 10.
 2. Caius-Rennen (1000 Meter): 6000 M. 1. Viebesmahl (Schäfte), 2. Ethil (Kaiser), 3. Dina. Sieg 44, Platz 17, 35, 24 : 7. Flehen.
 3. S. a. r. a. n. d. -Rennen (2000 Meter): 12000 M. 1. Serjenier (Schäfte), 2. Thillat (Revidi), 3. Escadron (D. Schmidt). Sieg 17, Platz 14, 13, 17 : 5. Flehen.
 4. Preis von Reben (1800 Meter): 30000 M. 1. Wadenen (Kaiser), 2. Landhäuser (D. Schmidt), 3. Wierbel (Revidi), 4. Drilus (Revidi). Sieg 144, Platz 54, 20, 14, 26. Ferner liefen Siegesstimm, Serzab, Bismarck.
 5. Blaukumpen-Rennen (1400 Meter): 8000 M. 1. Balour (D. Schmidt), 2. Attode (Kaiser), 3. Götlin. Sieg 114, Platz 23, 20, 57 : 14. Flehen.
 6. Saphir-Rennen (1800 Meter): 12000 M. 1. Einherder (Kaiser), 2. Macht (D. Schmidt), 3. Grobns (Kaiserberger). Sieg 27, Platz 14, 20, 10. Flehen.
 7. Antwort-Rennen (1200 Meter): 12000 M. 1. Parodie (Kaiser), 2. Anbus (Revidi), 3. Gänsebrüme (Kaiserberger). Sieg 174, Platz 38, 60, 19 : 13. Flehen.
 8. Treue-Rennen (2000 Meter): 12000 M. 1. Donna Diana (Kaiser), 2. Gannot (Schäfte), 3. Feuerrot (Revidi). Sieg 69, Platz 22, 18, 36 : 12. Flehen.

Fußballsport.

Bestiner Viktoria gegen Halle 96 : 1 : 1. Bei herrlichem Frühlingssonne in Gegenwart von etwa 1800 Zuschauern heute das Spiel zwischen Bestiner Viktoria und dem halleischen Fußballklub 1896 auf dem Sportplatz des letzteren ausgetragen. Das Spiel, über dessen Verlauf wir noch berichten werden, endete unentschieden mit 1 : 1.

Brecksarten.

Über Anträge ist die letzte Anwesenheitsliste befragt. M. in Schmalhagen. Hr. Sohn wird wohl er bereits 1914 in Weener getreten ist, mit u. a. dem er sich abgeben die angestuft werden, denn der Austausch wird nach der Befolge der Gesandten bewirkt. Da sein Strafverfahren gegen ihn schwebt und er auch eine Gefängnisstrafe nicht verbüßt, so wird er trotz seinem Entschuldigungsversuche mit ausgewandert werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Schlemmer; für den ökonomischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerüst, Handel, Eugen Brinmann; für den Unterhaltungsbeitrag, Bernhart von der Carl Waeer; für den Anzeigenteil: H. Hoffmann. Druck und Verlag von D. H. S. S.